

## Ein Gefühl fast wie am ersten Schultag

Erster Arbeitstag für die beiden neuen Regierungsratsmitglieder Peter Hodel (FDP) und Sandra Kolly (CVP).



Im Amt angekommen. Peter Hodel wurde im Oldtimer-Bus nach Solothurn chauffiert. Bild: Michel Lüthi



Pünktlich um 8 im Büro: Regierungsrätin Sandra Kolly. Bild: Michel Lüthi

### Eine leichte Nervosität war da schon zu spüren

Peter Hodel zog mit einem freisinnigen Begleittrupp im Rathaus ein.

**Urs Moser**

«Spare in der Zeit, dann hast du in der Not» – das sei sicher auch kein schlechter Grundsatz für den Umgang mit dem Staatshaushalt, sagt der neue Solothurner Finanzdirektor Peter Hodel (FDP). Als Fraktionschef hatte er den Auftrag mitunterzeichnet, der vom Regierungsrat die Auflage eines neuen Massnahmenplans zur Verbesserung der Kantonsfinanzen verlangt. Die Beantwortung steht noch aus. Vorgänger Roland Heim hielt ein neues Sparpaket nicht für dringend, wird sich Peter Hodel nun als Erstes dafür einsetzen? Er gibt sich am ersten Arbeitstag schon routiniert diplomatisch: Der Aufgaben- und Finanzplan sehe ja nun deutlich besser aus, aber das Thema sei damit nicht einfach vom Tisch, es sei sicher richtig und wichtig, sorgfältig mit öffentlichen Geldern zu haushalten.

FDP-Präsident Stefan Nünlist hat die Gelegenheit genutzt, die Amtseinsetzung des zweiten freisinnigen Regierungsrats als kleinen Event zu inszenieren. Es geht mit einem Oldtimer-Bus Baujahr 1946 von Schönenwerd nach Solothurn. Erste Station ist das Café «Ring» in Olten, wo man sich zu Kaffee und Gipfeli trifft. Der ehemalige FDP-Kantonalpräsident Ruedi Nützi schaut vorbei, Handelskammer-

Direktor Daniel Probst, alt Kantonsrat und Finanzkommissionspräsident Beat Loosli und andere freisinnige Grössen. Man hat wieder einmal etwas zu feiern in der Partei, die in den letzten Jahren oft untendurch musste.

Die Lust auf das Amt steht Peter Hodel in Gesicht geschrieben. Eine leichte Nervosität spüre er schon, sagt er bei der Begrüssung, aber er strahlt dabei und ist zu Scherzen aufgelegt. Unterwegs nach Solothurn steigen weitere Gäste zu, in Oensingen Kantonsrat Christian Thalmann aus Breitenbach. Er hat als Geschenk eine Flasche Kirsch aus dem Schwarzbubenland mitgebracht – auf dass es damit beim Hochprozentigen bleibe und die Steuerbelastung nicht in die Nähe von 40 Prozent rückt.

#### Bereit, Verantwortung zu übernehmen

Schliesslich ist es so weit, der Bus fährt durch das Franziskanerort vor dem Rathaus in Solothurn vor, Hodels künftigen Arbeitsplatz. Es hat ein bisschen etwas von einem Einzug durch einen Triumphbogen. Parteipräsident Nünlist gibt sich jedenfalls selbstbewusst. «So sehen keine Zwerge aus, nein wir haben Solothurn ein schwergewichtiges Geschenk zu überbringen», meint er in An-

spielung auf den bekannten Kolumnisten Frank A. Meyer, der kürzlich von der «Verzweigung» des Freisinns geschrieben hatte. Von wegen Verzweigung, mit jetzt wieder zwei Regierungsratsmitgliedern stehe der Freisinn hin, um Verantwortung zu übernehmen, sich für Freiheit, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung einzusetzen, ruft Stefan Nünlist vor dem Rathaus aus. Zur Untermauerung hat er seinen Hilari-Zunftbruder Christian Dysli mitgebracht, der einen «Weckruf» aus der Posaune ausstösst. Und die Gäste auch mit dem Solothurnerlied unterhält.

«s isch immer so gsi» – passt denn das zur Aufbruchstimmung, die man da versprühen will? Er bilde sich tatsächlich nicht ein, jetzt alles verändern zu können, sagt Peter Hodel im ersten Interview als Regierungsrat. Aber doch, er sei für Neuerungen bereit und verspreche auf jeden Fall, zusammen mit dem Regierungskollegium alles zu geben, um den Kanton voranzubringen und seine Stärken auszuspielen. Und ja: «Ich freue mich sehr auf das Amt.»

So richtig seines Amtes walten konnte der neue Regierungsrat an seinem ersten Arbeitstag noch nicht, das Büro war noch nicht ganz bezugsbereit. Heute Dienstag geht es dann wirklich los mit Regieren.

### Haufenweise Akten und einen vollen Terminplan im Gepäck

Sandra Kolly fuhr gestern Morgen früh mit dem Auto zum Rötihof.

**Noëlle Karpf**

Ein bisschen wie der erste Schultag, nur, dass nicht das Mami mitgeht – sondern die Presse. So fühlt sich Sandra Kolly auf ihrem ersten Arbeitsweg, den sie als Regierungsrätin zurücklegt. Mit dem Auto geht's von ihrem Wohnort Neuendorf nach Solothurn. Nicht nur in einen «neuen Job», wie Kolly sagt – in einen «neuen Lebensabschnitt». Zum ersten Mal offiziell im Einsatz als Regierungsrätin war die 51-jährige am Vortag, als sie in Wolfwil die 1.-August-Rede hielt. Die Feier habe wie üblich schon am Mittag begonnen, sodass sie am Nachmittag wieder zu Hause gewesen sei, den Abend gemütlich habe ausklingen lassen. Sie sei trotzdem «uf dr Wegge» gewesen, wie man im Thal sage, erklärt Kolly. Und nervös; im positiven Sinne.

#### Vier bis fünf Termine täglich

Ein bisschen wie der erste Schultag, nur, dass nicht ein Stundenplan den Takt vorgibt, sondern ein Terminkalender. Ein prall gefüllter. Bereits im Juni hat Kolly die ersten Termine geplant. «Meine Patentochter hat mich gefragt, ob ich im August zu ihrer Geburtstagsfeier kommen kann», erzählt Kolly auf der Autofahrt über Land nach Solothurn. Doch im Terminkalender ist für das Datum bereits ein Se-

minar mit dem Regierungsrat vorgesehen.

Bis Anfang nächste Woche trifft die neue Bau- und Justizdirektorin die Vorstehenden der Ämter ihres Departements. Nach den Sommerferien geht es los mit Regierungsratssitzungen, Ende Monat findet die erste Kantonsratssession mit dem neu zusammengesetzten Regierungsrat statt. Bereits Mitte Monat nimmt die Regierungsrätin an ihren ersten Kommissionssitzungen teil, um etwa das Globalbudget öffentlicher Verkehr oder das neue Gesetz über das Beschaffungswesen zu behandeln. Täglich vier oder fünf Termine, das sieht der Terminkalender für Kollys erste Zeit im Amt vor. Darum fahre sie jeweils auch mit dem Auto nach Solothurn, um flexibel zu sein.

Ein bisschen wie der erste Schultag, nur, dass nicht ein neuer Schulranzen der Begleiter ist, sondern Aktentaschen. Die vergangenen Wochen hatte Kolly Ferien; bis Ende Juli war sie angestellt als Kaufmännische Leiterin und Geschäftsleitungsmitglied eines Treuhandunternehmens in Olten. 14½ Jahre habe sie dort gearbeitet, und in den Ferien auch etwas Zeit gebraucht, sich davon zu verabschieden. Gleichzeitig hat sich Kolly mit ihrem Vorgänger Roland Fürst und Amtschefs über die wichtigsten Geschäfte ausgetauscht und eben: Akten studiert.

«Ich freue mich auf die Vielfalt und darauf, dass ich in diesem Departement im wahrsten Sinne des Wortes mitgestalten kann», erklärt die Regierungsrätin; vom Strassenbau über den öffentlichen Verkehr bis hin zum Umweltbereich. Sie habe darauf gehofft, dass bei der Verteilung die beiden Departemente der abtretenden «Rolis» – CVP-Regierungsräte Heim und Fürst – noch zu haben sein würden. Spekuliert habe sie dann aber schon auf das Baudepartement – wegen der Vielfalt, der Gestaltungsmöglichkeiten.

So übernimmt Kolly das Büro von Fürst. Das Panoramafoto von Solothurn, aufgenommen vom alt Regierungsrat, das eine Wand des Raums schmückt, sei «der Hammer, das behalte ich sicher». Was das Amt angeht, so sei sie «politisch sicher ähnlich gestrickt» wie der Vorgänger. Nachdem dieser laufende Geschäfte begonnen hat, wird Kolly diese zu Ende bringen. Vorausschauend hat sie schon als CVP-Kantonsrätin die Akten zu einigen Geschäften, zur Seite gelegt. «Nur für den Fall» – für den Fall, dass sie gewählt wird, und das wurde sie.

In Solothurn angekommen, öffnet Kolly den Kofferraum und befördert eben diese Akten in Taschen zu Tage und trägt sie, pünktlich um 8 Uhr, über die Schwelle des Rötihofs. «Do bini.»